

NachtragIII 8 (von ?)Stoffel

in Frankenthal

*

+

N.

geb. N.

*

+

∞

Kind:1. Margarethe

*

+

Hans Messerschmid

in ?

*

+

∞ 1606 Frankenthal

Er ist der Sohn des Wolf M., Bremen.

(Aus Akten Prof. Dr. Wilhelm Schaaff, Mannheim, 1963, bei der Arbeitsgemeinschaft für Pfälzische Familien- und Wappenkunde e.V., Ludwigshafen/Rhein.)

Nachtrag zuIV 5 (von ?)

Die Annahme, daß "von Werda aus Franken" verhört ist und es "Wertheim" heißen muß, scheint durch weitere Namensvorkommen in Franken bestätigt zu werden, nämlich Wiederholt in Preunschen (Filial von 8761 Kirchzell) und evtl. auch Winterhelt in 8760 Miltenberg:

Johannes Wiederholt

Anna

Opilionis (Schafhirt) in Breunschen geb. N.

* ca. 1660

*

+

+ 9. 4. 1688

1. ∞

Ursula

geb. Nimis

*

+ 30. 12. 1693

2. ∞ 1. 6. 1688

Ursula ist die Tochter des Adam Nimis(?), "Villici senioris atq' emeriti" in Einbach.

Kinder aus 1. Ehe:Anna Margaretha

* err. 1685

+ 30. 12. 1691, ungef. 6 J. alt

Ursula

* err. 1686

+ 30. 1. 1692, ungef. 6 J. alt

Johann Adam

~ 18. 3. 1688

+ 7. 6. 1688, 1/4 J. alt

Kind aus 2. Ehe:Anna Margaretha

~ 15. 4. 1689

+

Patin: Michael Schnides, Opilionis in Dumbach, uxor Margaretha.
(Mitt. Dr. Fritz Kaiser, Mainz, 1979.)

Nikolaus Winterhelt

Margarethe

in Miltenberg

geb. N.

*

*

+

+

∞

Sohn:Hans Winterhelt

in ?

~ 18. 7.1605 Miltenberg

+

∞ ?

Nachfahre vielleicht, 7 Generationen später:Sebastian Winterhelt

N.

Schiffer in Miltenberg

geb. N.

* ca. 1815

*

+

+

∞

Sohn:Kaspar Winterhelt

Josefa

Kommerzienrat, Schiffer und

geb. Reichert

Großhändler in Miltenberg

* 17. 3.1842

*

Bürgstadt

+ 31.12.1910

+

1908

∞

Er hinterläßt ca. 20 Mio Goldmark und vermacht eine Million der Stadt Miltenberg.

Kinder:Oskar Winterhelt

Architekt und Altertumsforscher

in Miltenberg, Berlin

*

+

∞ ?

Er vermacht seine Sammlungen den Städten Aschaffenburg und Miltenberg.

Josefa WinterheltN. von Golenkin

in Miltenberg

Russischer Adeliger

*

*

+

+

1. ∞

N. Brunner

Baurat

*

+

2. ∞

Erich Winterhelt

Dr. jur. in Miltenberg

*

+

∞ ?

Eine Tochter von Oskar oder Erich ist Mrs. E. Van Bibber.

(Mitt. Dipl.-Ing. Michael Söller, Miltenberg, 1982.)

Dem Bearbeiter war auf einer Ruderfahrt in Miltenberg die Winterhelt-Straße aufgefallen, danach fand er im Telefonbuch die Firma Natursteinwerk Winterhelt, deren Inhaber sehr freundlich Auskunft gab.

Der Bearbeiter hat selbst schon erlebt, daß der geschriebene Name "Wiederholt" als "Winterhelt" verlesen wurde, und nimmt an, daß es sich um eine Abwandlung handelt.

Nachtrag zuIV 1 (von III 3)Walter

Nach Dr. R. Fußgänger, Frankfurt/M., 1966, bzw. nach der Aufstellung von Herrn Georg Itzerott, ebendort, ist Walter Nassau-Saarbrückischer Amtskeller in Katzenelnbogen gewesen.

Außerdem soll er - nach diesen Herren - der Sohn des Hans W. (III 3) und der N. geb. Zwören sein, wogegen Dr. Knetsch angibt, daß Walters 1. Frau eine Tochter des Wolf von Twern und der Christine ist. Die diesbezügliche Notiz des früheren Marburger Archivdirektors in seinem "Nachlaß" wurde unter Ac IV 1 richtig wiedergegeben. Hier stehen die Auffassungen von Experten gegenüber, bis zu einer Klärstellung soll daher der ursprüngliche Text des Bearbeiters stehen bleiben.

Nach den Frankfurter Angaben ist der 2. Mann von Walters Witwe Margarethe W. geb. Stallburger, Jakob Guldenast, als Bürger und Hausmeister im Leinwandhaus belegt und heiratet sie als Witwer.

Kinder:2. Anna Margarethe

*

+ 30. 6.1675

1. ∞

Gabriel Pfaffenreuther

Witwer

*

+ 27. 1.1634

Johann Scheuerer

in Frankfurt/M.

*

+

2. ∞ 12. 2.1644

Sie will 1639 als "Mutter" ins Weißfrauenkloster.

Der 2. Mann ist Bürger und Vorsänger in der Barfüßer Kirche in Frankfurt gewesen und hat sie als Witwer der Maria N. geheiratet.

Kinder Pfaffenreuther:

Anna Katharina, ~ 28.5.1629, Patin: K., T. d. Jakob Guldenast, ⊞ 19.7.1678 als "N. Pfaffenburgers seel. T. A.K.",

Johannes, ~ 5.8.1630, Pate: J. Vesenbeck, Handelsmann,

Jakob Sebald, ~ 18.3.1632, Pate: Hans Jakob Guldenast,

⊞ 9.7.1643.

Nachtrag zuV 2 (von IV 1)Hans Hermann

in Frankfurt/M.

= 24. 7.1662

Anna Elisabeth

geb. Waldschmidt, verw. Stöckler

= 12.12.1670

2. ∞

1634 12.3. wird er Einspänniger (Dienstbrief Kasten 3, Nr. 11),
19.6. Bürger (10/3) in Frankfurt/M., jeweils als "Bürgermeister-
knecht".

Seine 2. Frau ist die Witwe des Bürgers und Zuckerbäckers Stöckle
und T. d. + ev. Predigers in Langenschwalbach Christoph Waldschmidt
aus Alsfeld u. d. Eva Antweiler aus Antweil bei Schleiden.

Kinder aus 2. Ehe:1. Hans Jakob (siehe VI 12)

~ 18. 8.1635

2. Eva

~ 16. 5.1637

= 15. 1.1642

Patin: E., Wwe. d. Christoph Waldschmidt, ev. Prediger allhier.

3. Bernhard (siehe VI 13)

~ 17. 5.1640

4. Anna KatharinaJohann Jakob Crato, Bürger und
Gerichtsprokurator in Wetzlar

~ 19. 5.1642

*

+

+

∞ 1681 (prokl. 24.4.)

Patin: Katharina Margaretha, Töchterlein des Johann Wolff,
Dr. med., beneben der Mutter.

Ihr Mann ist der Sohn des + Johann Melchior C., Schiffer und
Ratsverwandter in Wetzlar.

5. Johann Christoph (siehe VI 14)

~ 9. 2.1645

Nachtrag zu

V 8 (von IV 4)

Konrad

Der Diakonus Georg Christian Schütz zu Nürtingen, Widerholdischer Agnat ..., stellt am 5. August 1743 Antrag auf bevorrechtigte Zuteilung eines Stipendiums aus Konrads Stiftung, er hat drei Söhne und eine Tochter im Alter von 11-21 Jahren. Aus dem beigegeführten Stammbaum, Beilage Nr. I, sind u. a. ersichtlich: seine Eltern Heinrich Christoph Schütz verheiratet mit Susanne Rosine Mayer, Großvater Johann Ludwig Mayer und die Urgroßeltern Mayer. Des Großvaters Schwester Anna Katharina ist mit Johann Lorenz W. verheiratet gewesen, deren drei Töchter und ein Sohn sind kinderlos verstorben. "Lorenz W., Kastenschreiber zu Schwäbisch Hall", ist lt. Geburtsurkunde der Sohn des "Reinhard Widerhold von Sippershausen, bey Hessen Cassel, zwischen Rothenburg und Spangenberg, Rittmeister unter dem Löbl. Taubadillischen Regiment bey der Crone Frankreich". Reinhard soll lt. Beilage II der leibliche Bruder von Heinrich W. zu Ziegenhain, dem Vater Konrads, sein. Als Beweisstück für die Vetternschaft Lorenz - Konrad wird die Beilage Nr. IV vorgebracht: "Es ist das Original Contrefait des Seel. Hl. Obristen von Wiederhold sehr allzugegen. Da auf dem Revers folgende Wort zu lesen seynd. Dieses sein Conderfait ist mir vom Hn. Veter Obrest zum andeken geschenkt worden. mir Lorentz Widerhold 1667."

Aus den Aktenvermerken ist zu entnehmen:

Wenn Johann Lorenz des "Fundatore Widerholld" Vetter wäre, so hätte derselbe Fundator Anno 1667 diesen Lorenz bedacht. Es hätte eben damals niemand eine Erinnerung an Vettern und Gevattern gehabt außer an den Widerhollden, Kapitän auf Hohentwiel, dessen jüngerer Sohn Hans Dietrich ... lt. Testamentsabschrift ein Stipendium erhalten sollte.

Konrads eigene Worte in seinem Testament sind zitiert: "In Betrachtung ich aber von keinem, der mein naher Befreundter etwa Bruder oder Schwesters Sohn und des Nahmens Wiederhold wäre, gantz nichts nicht weiß etc."

Aus dem Nachweis der Verwandtschaft wäre ohnehin kein Vorrecht auf ein Stipendium abzuleiten, und schließlich:

"Das Schema von dem Hessischen Widerholld, so den 20. Junij 1699 zu Kirchh(eim) einkommen, melldet gar nichts von disem Reinhard oder daß er des Heinrichs Bruder gewesen seye."

(Städt. Archiv Kirchheim unter Teck, Abt. A, in Nr. 494).

Das "Schema von dem Hessischen Widerholld" ist also am 20. Juni 1699 nach Kirchheim gekommen. "Des Uralten Widerholdischen Geschlechts Hoch Adel. Stamm Register" ist den 14. August 1699 zu Bremen abgeschrieben. Es handelt sich offensichtlich um dasselbe Schriftstück. 1694-1713 war Johann Dietrich (Ab Wür VI 1) Kommandant auf Hohentwiel. Wenn er das "Schema" nach Kirchheim gesandt hat - und wer sonst könnte das gewesen sein - fragt man sich, wieso das in seinem Familienbesitz befindliche "Stamm Register" zwei Monate später in Bremen abgeschrieben ist.

Noch einige ergänzende Angaben:

Reinhard W., * um 1600 Sipperhausen (Ki.B. ab 1576 wären noch nachzusehen), + ca. 1650.

Reinhold Widerhold, Leutnant vom Taubadischen Regiment, ♂ Untersteinbach Krs. Öhringen 29.11.1648, ev., Eltern nicht genannt, - im Wirtshaus - Barbara Strober, Bürgerstochter aus Straßburg. Testes: Herr Obrist und Herr Obristleutnant bemelten Regiments. (Mitt. Archivoberinspektorin Oertel, Stadtarchiv Kirchheim unter Teck, 1966). (Ein Brief des Generalmajors von Taupadel vom 7.2.1638 an Konrad W. auf Hohentwiel war im Besitz des + Freiherrn Erich von Varnbüler, Rietheim O.A. Tuttlingen.)

Leutnant Reinhold Wiederholdt ist mit 21 Pferden als salva guardia in Lauterbach (Oberhessen) vom 12.-20.12.1642. W. wurde von Gen. Leutnant Gusbriant hierzu kommandiert. (Gesch. Blätter f. d. Kreis Lauterbach 1918 Nr. 3/4, Jahrgang 6, Seite 14).

Lorenz W., * 17.9.1639, + 26.5.1697 Unter-Limburg, ♂ 1667 Anna Katharina Mayer

Da aber sein H. Vatter frühzeitig seinen Geist aufgegeben, ist er als ein vatterloser Waise von dem reichsfreien wohlgeborenen H. H. Lorenz von Burg, Obristleutnant gedachten Regiments, als sein Taufpate angenommen und väterlich versorgt worden. Wurde auf deutsche und lat. Schule geschickt, 4 Jahre Stadtschreiber zu Nagold, dann ebenso Tübingen, dann Verwalter der Güter seines Taufpaten in Stadt und Landschaft Schw. Hall und an anderen Orten gelegen (usw., ohne neue geneal. Angaben). (Totenbuch Unter-Limburg, Gemeinde St. Urban, im Stadtarchiv Schwäb. Hall).

Außerdem wird er als Ehemann von Anne Katharine geb. Mayer und Forstmeister in Gründelhard (über Crailsheim) genannt unter VIII. Bayer'sche Stiftung und XXV. Bocer'sche Stiftung. (Fg. Qu. 2,69 = Ferd. Friedr. Faber, Stammregister zu den Württembergischen Familienstiftungen, Stuttgart 1922).

Konrad Widerholts Base Kath. Magdal. Albrechtin verheiratet sich mit dem resignierten, raißigen Schultheißen zu Dettingen Schloßberg auf 25. November 1662. Widerholt ladet Gericht u. Rat zur Hochzeit ein, es wird daher beschlossen, daß zu Stuttgart ein Pokal von ungefähr 60 fl. oder etwas darüber oder darunter erkauft u. von den 2 Burgermstrn. Tritschler u. Haaßen präsentiert werden solle.

Nach dem Diebstahl aller heiligen Gefäße aus der Sakristei in Owen am 24.1.1746 äußert der Stadtschreiber Sorge, ob der im Stadt- und Amtsgewölb verwahrte Pokal dort auch sicher sei Lt. Gerichtsprotokoll vom 10.2.1746 soll die obere Türe mit einem besseren Schloß versehen werden.

Dr. Hans Christ beschreibt 1921 in "Die Kunst- und Altertums-Denkmale im Donaukreis" Oberamt Kirchheim, S. 63, den Widerholtpokal, daraus: Deckelpokal ... Silber vergoldet. Höhe 35,5 cm ... Zwei springende Löwen mit Wappenschild, auf dessen Rückseite das Entstehungsjahr 1510 in spätgotischer Type. Auf diesem unteren, ursprünglichen Schild zwischen 1650 und 1667 ein zweiter Schild aufgenietet mit dem Wappen Widerholts (springender Widder) und der Antiqua-Inschrift: C W V V Z N .

Die Leitung des Haus- Hof- und Staatsarchivs in Wien teilt dem Stadtarchiv Kirchheim am 3.10.1962 mit: Das fragliche Wappen auf dem unteren Schild ist mit hoher Wahrscheinlichkeit, ja eigentlich Gewißheit das Wappen Kaiser Maximilians I., nämlich Österreich und Alt-Burgund als Herzschild des kaiserlichen Doppeladlers.

(Besuch im Stadtarchiv in Kirchheim unter Teck 27.7.1966 und dabei erhaltene Fotokopien).

Hierbei interessiert, daß Widerholts Base Kath. Magd. Albrechtin geheiratet hat, wo doch (S. 26) eine Enkelin seiner Tante, Anna Albrechtin, eine Witwe, als seine Haushälterin genannt ist. Aus dem Heiratseintrag in Dettingen waren Angaben über die Braut nicht zu erhalten, weil die Ki.B. bis 1800 verbrannt sind.

Sodann besteht Interesse an Konrads Wappen.

Der aufgenietete zweite Schild ist in Gold graviert und zeigt einen springenden Widder, der in den Pfoten einen rombenförmigen Gegenstand hält.

Auf der Einladung zur Feier der 300. Wiederkehr seines Todestages 1967 hat die Stadt Kirchheim die letzte Seite von Konrads Stiftung in Faksimile-Druck, mit anhängendem Siegel, gebracht. Anlässlich dieser Feier hat die Stadt auch eine Gedenkmünze schaffen lassen, worauf dieses Siegel nachgebildet ist. Schildbild und Helmzier lassen

Nachtrag

VI 12 (von V 2)

Hans Jakob, Bürger und
Marstaller in Frankfurt/M.

~ 18. 8.1635

= 13. 3.1694

Elisabeth

geb. Traundörffer

~ 19.12.1643

= 16. 5.1678

1. ∞ 21. 4.1668

Margaretha

geb. Baucker

~ 7. 6.1660

= 8.11.1668

2. ∞ 9. 5.1681

Pate: Jakob Guldenast von Heiminsfeldt, für ihn seine Ehefrau.

1664 30.4. ist der Dienstbrief des Bürgermeistereknechts (Kasten 3,
Nr. 21),1673 20.2. der Dienstbrief des Marstallers H.J. W. (Kasten 17,
12 a u. b), ausgestellt.Seine 1. Frau ist die T. d. + Bernhard T., Bürger, Messerschmied
und des Raths in Frankfurt/M., u. d. E. Kunigunde Würges (sie 2. ∞
Andreas Streit).Die 2. Ehe geht er ein mit der T. d. + Bartholomäus B., Bürger,
Gürtler und Wappenstein-Pitschierschneider in Frankfurt, aus Eger,
u. d. Anna Maria Büttner.Kinder aus 1. Ehe:1. Kunigunde

~ 29. 3.1670

= 1. 4.1673

Patin: Ihre Mutter, Hsfr. d. Johann Andreas Streit, Bürger
und Verwalter des landgräflichen Hofs.2. Johann Albrecht (siehe VII 8)

~ 6.12.1674

3. Elisabeth

~ 20.11.1677

= 20. 8.1690

Patin: E., Hsfr. d. Daniel Rennepage, Bürger und Weinschenk.

Kinder aus 2. Ehe:4. Anna Maria

~ 16. 1.1683

= 27. 6.1684

Patin: A. Maria, Hsfr. d. Johann Andreas Streit, Bürger und

5. Philipp Jakob

~ 27. 1.1684

⊖ 1. 4.1684

Pate: Ph.J., S. d. Johann Jakob Fischer, Schöffe und des Raths.

6. Anna RosinaJohann Christoph Kayser

Bürger u. Bildhauer in Frankfurt

* 1685

~ 9. 2.1640

⊖ 20. 3.1708, 23 J.

+ sp. 1711

⊖ 23. 4.1706

Er ist der S. d. David K., Bürger und Bildhauer in Frankfurt, aus Worms, u. d. Elisabeth Profoß, der hier seine 2. Ehe eingeht. Er war 1. ♂ 1667 Anna Dorothea Guldenmunt, * 1642, +, und 3. ♂ 1708 Rebecca Trost, * 1685, + 1742.

VI 13 (von V 2)Bernhard

in ?

~ 17. 5.1640

+

⊖ ?

Pate: B. Waldschmied, ev. Prediger.

VI 14 (von V 2)Johann Christoph

in ?

~ 9. 2.1645

+

⊖ ?

Pate: Johann Hartmann Greff, Oberster Richter.

NachtragVII 8 (von VI 12)Johann Albrecht

in ?

~ 6.12.1674

+

∞ ?

Pate: J.A. Jormann, Oberst zu Fuß.

1682 ist Johann Albrecht, Söhnlein des Hans Jakob W., Bürger und Marstaller, beneben der Mutter, Pate bei J.A., S. d. Brustschneiders Johann Daniel Christ u. d. Eulalia Gaul.

(Seiten 55-56 und 60-62 lt. freundl. Mitt. Dr. R. Fußgänger / Georg Itzerott, Frankfurt/M., 1966).

Nachtrag zuIX 7 (von VIII 4)Johann Justus

1775 kauft Justus W. von Jakob George für 350 Rthl. ein halbes, dienstbares Kothengut. Der Pfarrer erhebt Einspruch, denn die andere Hälfte mußte als Kirchenlehen besonders empfangen werden. Justus klagt gegen den Verkäufer, welcher "von sehr blödem Verstand", 1789-1790. Dessen Tochter soll 1796, lt. Verfügung, das Gut zurück- erhalten gegen Erstattung des Kaufpreises und der Meliorations- kosten von 495 Rthl. Witwe und nachgelassene Kinder des Justus klagen 1797 gegen die Tochter, "die Taxation betreffend". Das Gut sei gänzlich zugrunde gerichtet gewesen, aber durch den Fleiß des Vaters der Kläger in die beste Stellung gebracht worden.

(St.A.Mbg.: 261-W 669, Bl. 1-86, 1789-1790 und 261-W 668, Bl. 1-54, 1797).